

WIENAND'S KLEINE REIHE
DER KÜNSTLERBIOGRAFIEN

WEITERE TITEL:

OTTO DIX
MAX ERNST
ALEXEJ JAWLENSKY
ERNST LUDWIG KIRCHNER
GUSTAV KLIMT
KÄTHE KOLLWITZ
WILHELM LEHMBRÜCK
MAX LIEBERMANN
AUGUST MACKE
PAULA MODERSOHN-BECKER
AMEDEO MODIGLIANI
GABRIELE MÜNTER
EMIL NOLDE
OTTILIE W. ROEDERSTEIN
CHRISTIAN SCHAD
EGON SCHIELE
MAX SLEVOGT
MARIANNE VON WEREFKIN

Nils Ohlsen

EDVARD MUNCH

Wienand

Inhalt

Mal laut und mal ganz leise: der Kontinent Munch | 5

Making Munch | 9

Neue Horizonte: Frankreich und Deutschland | 19

Selbstbefragung zwischen rastlosem Reisen
und Rückzug | 34

Der Schuss in der Hütte und das „Unternehmen Munch“ | 45

Wendepunkte: vom tödlichen Abgrund zum
Strahlenkranz der Sonne | 57

Ekely – ein Nachtwanderer unter blühenden
Apfelbäumen | 74

Aktueller denn je | 91

EXKURSE

Rahmen: Goldornament oder Holzleiste? | 26

Raub, Markt und Medien | 32

Der Maler im Film | 62

Spurensuche | 86

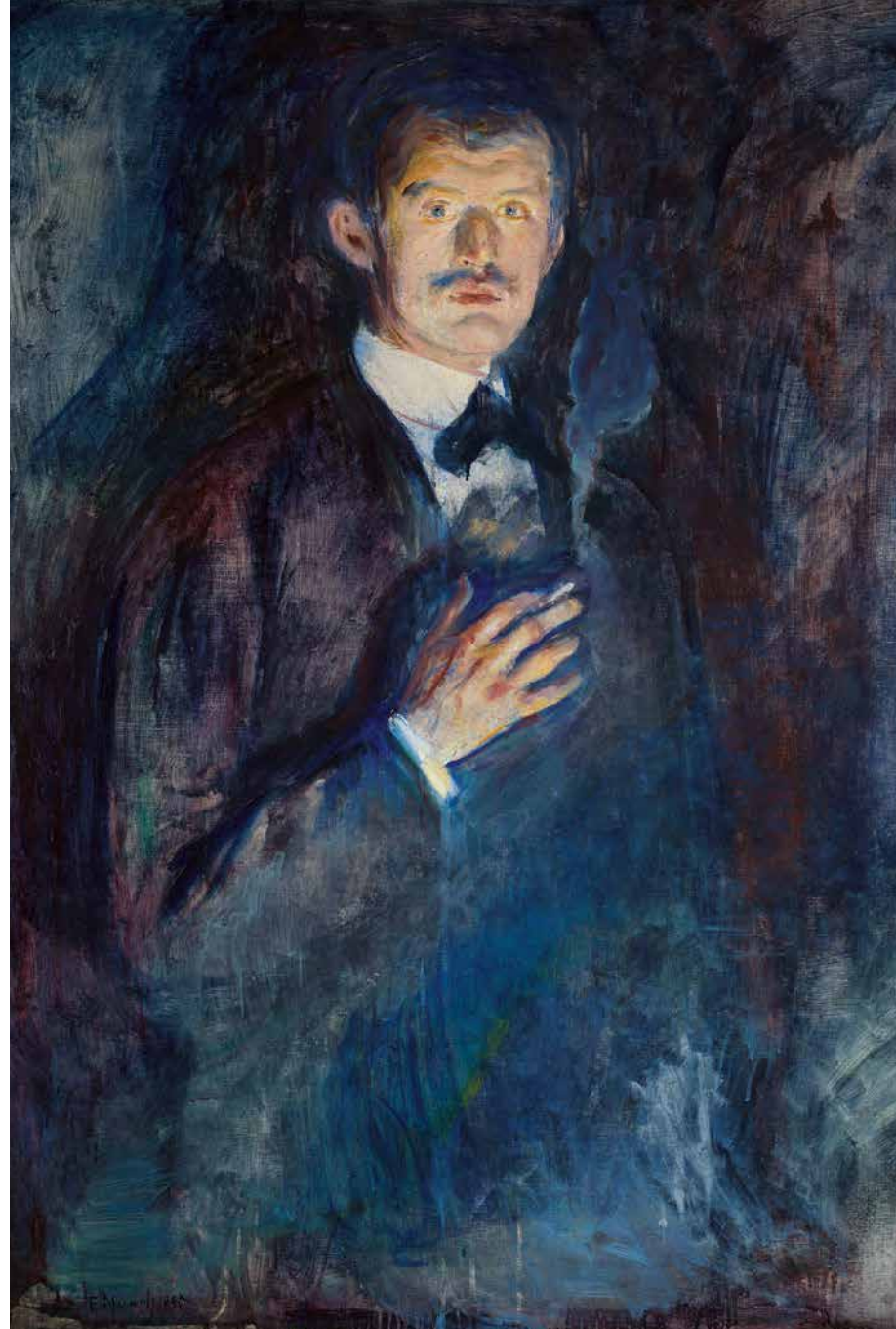
Glossar 92 | Literatur 95 | Impressum 96

Selbstbildnis mit Zigarette, 1895,
Öl auf Leinwand, 110,5 × 85,5 cm

nicht ohne sie leben will – Oft denke ich, dass auch Krankheit notwendig war – in Zeiten ohne Angst und Krankheit fühlte ich mich wie ein Schiff, das in starkem Wind segelt – aber ohne Ruder und fragte mich wohin? Wo strande ich?“

1907/08 notiert Munch in eines seiner stets für Gedanken und Motive bereitliegenden Skizzenbücher: „Ein Kunstwerk kommt nur aus dem Inneren des Menschen. Kunst ist die Form des Bildes, die zustandekommt in des Menschen Nerven – Herzen – Gehirn – Augen.“ „Natur ist das ewige große Reich, aus dem die Kunst ihre Nahrung erhält“, stellt Munch in einem Brief an Eberhard Grisebach von 1932 fest und bezeichnet seine Kunst als „ein Selbstbekenntnis. Darin versuche ich, mein Verhältnis zur Welt zu klären. Es ist sozusagen eine Form des Egoismus. Dennoch habe ich gleichzeitig immer geglaubt und gefühlt, dass meine Kunst auch anderen Menschen bei ihrer Suche nach Wahrheit helfen kann.“

Munch lässt uns die Spannungen und Verbindungen zwischen den Geschlechtern, zwischen Welt und Universum oder Lust und Schmerz fühlen. Wir werden eingeladen, einzutauchen in ein Werk, das uns in seiner Ehrlichkeit, Authentizität, aber auch in seiner Experimentierfreudigkeit und Radikalität immer wieder überrascht, verblüfft und mit Fragen konfrontiert. Wir fühlen, dass seine Kunst uns angeht und uns etwas sagt – mal laut, mal ganz leise, aber aus einer Anschauungsweise heraus, die mit denselben Träumen, Gedanken und Ängsten zu tun hat, die den Menschen auch heute bewegen. Munchs Kunst hat nicht zuletzt dazu beigetragen, Gefühle als subjektiven Ausdruck in der Kunst als selbstverständlich zu betrachten. Dabei recurriert er immer wieder auf existenzielle Schlüssel-



SELBSTPORTRÄTS UND SELBSTANALYSE

Nach der medialen Aufmerksamkeit gewinnt seine Kunst nun auch an Renommee. 1894 erscheint die erste Munch-Monografie, unter anderem mit Beiträgen von Stanisław Przybyszewski und dem Kritiker Julius Meier-Graefe. 1895 erwirbt die Nationalgalerie in Kristiania das soeben vollendete *Selbstporträt mit Zigarette*.

Spätestens mit diesem dämonisch-unheimlichen Spiegelbild des Künstlers als visionärer Outsider tritt die zentrale Bedeutung des Selbstporträts in Munchs Kunst deutlich zutage.

Munch ist der erste Künstler der Moderne, der ebenso manisch wie schonungslos eine lebenslange umfassende Analyse seiner Seelenzustände durchführt. Neben mehr als siebzig gemalten

Selbstporträts existieren zwanzig grafische Selbstbildnisse, zahlreiche Zeichnungen sowie eine Reihe fotografischer Selfies. Überdies schleust er seine eigene Gestalt – erkennbar am markanten Kinn und der kantigen Stirn – in zahlreiche andere Werke ein. So erscheint er etwa in dem 1899/1900 entstandenen Gemälde *Der Tanz des Lebens* als Liebender oder 1907 als hinterrücks von der Geliebten Ermordeter in der Reihe der Gemälde zu *Marats Tod* (1906/07). Die Auseinandersetzung mit dem eigenen Ich dient sowohl der Befragung als auch dem Ausprobieren verschiedener Rollen. Dabei sind es zumeist die



Selbstporträt in einem Zimmer auf dem Kontinent I, um 1906



Der Tanz des Lebens, 1899/1900, Öl auf Leinwand, 125 × 191 cm

dunklen Seiten des Lebens – Einsamkeit, Krankheit, Rastlosigkeit oder Alter –, die, aus dem eigenen Erleben geschöpft, ungefiltert zum Ausdruck gebracht werden. Wir treffen den Künstler als mystischen Hellseher mit Zigarette vor dem Spiegel, nackt in einer glühenden Hölle, als einsamen Schlafwandler nachts in seinem leeren Haus, als ausgemergelten nackten Mann vor dem Spiegel, erstarrt hinter seinem Aktmodell oder selbstironisch trotzig im hohen Alter zwischen Standuhr und Bett. Er gibt sich als Mensch in der Krise, unverstandener Einzelgänger und zurückgewiesener Liebhaber. Suchend, fragend oder zweifelnd wendet er die fragile, verletzliche Seite seines Inneren ungefiltert nach außen.

Die Selbstporträts zeigen Munch als Prototypen des modernen Künstlers, der abseits der Gesellschaft stehend danach strebt, aus seinem eigenen Inneren heraus eine tiefere Wahrheit zum Ausdruck zu bringen. Doch muss er nicht erst in Depression



Edvard Munch am Strand von Warnemünde, 1907

Universität von 1911, unter deren Strahlen sich die durch idealisierte Körper personifizierten Wissenschaften versammeln. Sonnenbadende Frauen, pferdeführende Männer sowie kräftige Bauern und heimkehrende Fabrikarbeiter werden folgen.

Munch entwirft nun dicht nacheinander oder parallel ganz unterschiedliche Bilder von Männlichkeit und spiegelt damit nicht zuletzt die Zerrissenheit der Epoche bezüglich Erwartung und Realität eines sich ändernden männlichen Selbstverständnisses zwischen traditioneller Rolle, existenzieller Angst und utopischer Hoffnung. Mit den *Badenden Männern* nimmt Munch in seiner Kunst gleichsam seinen Genesungsprozess vorweg, den er mit strenger Disziplin angehen wird. Vor diesem Hintergrund ist es bezeichnend, dass er sich 1907 nur mit einem Lendenschurz bekleidet, braun gebrannt am Strand von Warnemünde malend vor der Staffelei fotografieren lässt.

Solange man ihn nicht im Himmel oder in der Hölle benutzen kann, kann der Fotoapparat nicht mit der Malerei konkurrieren.

Edvard Munch, Notiz, um 1904

DOPPELBELICHTUNG UND ZOOM – KAMERAEXPERIMENTE

Munchs enorme innovative Schaffenskraft der Jahre 1907 und 1908 wird auch in seiner intensiven Beschäftigung mit der Fotografie greifbar. Die experimentellen Doppelbelichtungen des *Selbstporträts mit Rosa Meissner am Strand von Warnemünde* von 1907 stehen in Verbindung mit seinem Interesse an der Teilung des Ichs in zwei Wesen. Das Aktfoto *Rosa Meissner im Hotel Rohn in Warnemünde*, ebenfalls von 1907, ist ohne Zweifel in unmittelbarem Zusammenhang mit der ersten Version des Gemäldes *Weinende Frau* (1907) entstanden, in dem er durch die Untersicht auf die Figur die Wirkung klaustrophobischer Enge erzeugt. Das häufigste Motiv vor der Linse ist der Künstler selbst. Das mit dem Selbstauslöser geknipste *Selbstporträt in der Badewanne „à la Marat“* von 1908/09, in dem er seinen nackten Oberkörper unmittelbar vor der Linse platziert, kann als frühes Selfie bezeichnet werden. Das Foto steht in direkter Verbindung zu seinen Gemälden, die den Mord an Jean-Paul Marat, einer zentralen Figur der Französischen Revolution, thematisieren. Zwischen 1902 und 1916 und erneut von 1926 bis 1932 entstehen insgesamt 244 Abzüge von 183 Aufnahmen. Viele seiner



Rosa Meissner im Hotel Rohn in Warnemünde, 1907, Foto: Edvard Munch

bezeichnet werden. Das Foto steht in direkter Verbindung zu seinen Gemälden, die den Mord an Jean-Paul Marat, einer zentralen Figur der Französischen Revolution, thematisieren. Zwischen 1902 und 1916 und erneut von 1926 bis 1932 entstehen insgesamt 244 Abzüge von 183 Aufnahmen. Viele seiner

Spurensuche

Die wichtigsten Munch-Sammlungen finden sich in zwei ganz neuen, direkt am Fjord gelegenen Museen in der Osloer Innenstadt: dem Nationalmuseum mit den berühmten Munch-Ikonen und dem Munch-Museum mit seiner reichen Sammlung überwiegend späterer Werke. Darüber hinaus gehören das Kunstmuseum in Bergen (KODE) und die Aula der Osloer Universität zu den wichtigsten Zielen für Munch-Fans. Das 1963 bewusst in einem Arbeitervorort von Oslo eröffnete Munch-Museum konnte sein Potenzial dort nie entwickeln. Der Beschluss für einen Neubau in der Innenstadt am Fjord war insofern ein kluger Schachzug. Die Ästhetik des vom spanischen Büro Estudio Herreros gezeichneten „Lambda“-Baus mit dem markanten Knick ist umstritten, die Aussicht vom 13. Stock ist allerdings nicht nur eindrucksvoll, sondern eröffnet auch einen Panoramablick auf Munchs Fjordlandschaft.

Doch gibt es eine Reihe weiterer Orte, die uns bis heute die Atmosphäre seiner Kunst erleben lassen. An erster Stelle steht Munchs kleines Sommerhaus in Åsgårdstrand am westlichen

Das MUNCH, Neubau des Munch-Museums in Oslo, eröffnet 2021



Munchs Haus in
Åsgårdstrand

Ufer des Oslofjordes. Einen Steinwurf entfernt liegt der aus dem Gemälde *Mädchen auf der Brücke* (1901) bekannte Anleger. Etwas weiter nördlich auf der anderen Seite des Fjordes bei Vestby ist Munchs Villa Nedre Ramme in den letzten Jahren aufwendig restauriert worden.

Auch wenn das von ihm bewohnte Haus in Kragerø einem Brand zum Opfer fiel, kann man in dem beschaulichen Küstenort gut ausgeschildert auf den Spuren Munchs wandeln und die Stelle finden, die ihm die Inspiration zur *Sonne* (1911) gegeben hat. Einen ähnlichen Spazierweg mit Hinweisschildern zu einzelnen Motiven gibt es auf der Insel Jeløya bei Moss, wo Munch zeitweise ein großes Gut gemietet hat. In Oslo bietet die Stelle, die die Inspiration zur landschaftlichen Perspektive für das Gemälde *Der Schrei* gegeben haben kann, im Skulpturenpark Ekebergparken einen spektakulären Aussichtspunkt. Weniger eindrucksvoll sind hingegen die Reste von Munchs Anwesen Ekely. Die gelbe Villa wurde 1960, nur drei Jahre vor Öffnung des Munch-Museums abgerissen. Allerdings existieren das Winteratelier, in dem Ausstellungen junger Künstler gezeigt werden, sowie die Gartenlaube bis heute. Die Gemeinde Løten östlich von Hamar hat seinem berühmten Sohn auf dem Hof, auf dem er geboren wurde, eine kleine Ausstellung eingerichtet. Außerhalb Norwegens ist das Munch-Haus in Warnemünde einen Besuch wert.